

Kaufen gesucht. 5537

Kaufen. 5535

Verkaufen. 5542

5541

12 Personen, Salat samt Klartrennspiel, für. 5543

5519

Kaufen. 5544

gebraucht, ist zu 5546

Kaufmanns- 5520

von gearbeitet. 5521

braucht, und ein 5539

zu kaufen ge- 5547

16-17jährige 5548

5549

id. 5550

einkommen. 5551

u. zu verkaufen. 5553

5554

Stoffschub, neu, 5555

5556

5559

zu vermie- 5473

ung 5317

aus 3 schön Küche, Mädchen-er in einer Villa ne Kanzlei, beste am besten Plaze ntrige Wohnung paufe an einer 5316

zu mieten der 5369

Allenfalls auch in 5332

ad, Dienerzimmer, zu vermieten. 5318

Grenzboten

Redakteur: Dr. Josef und Dr. Josef

Preis des Abonnements:

vierteljährig 2. 6.—

halbjährig 2. 12.—

jährlich 2. 24.—

vierteljährig 2. 6.—

halbjährig 2. 12.—

jährlich 2. 24.—

Nr. 16304

Bratislava, Freitag, 7. November 1919.

48. Jahrgang.

Deutschwestungarisches.

Vor einigen Tagen brachten wir die Nachricht, daß in „Deutschwestungarn“, das heißt in den nächst der Westgrenze Ungarns gelegenen Städten und Dörfern deutschsprachiger Bevölkerung, deutsche Flugblätter verteilt werden, mit welchen gegen den Anschluß Westungarns an Oesterreich agitiert wird. Es handelt sich hierbei um jene Gegenden — hauptsächlich Oedenburg nebst Umgebung und ein Teil des Komitates Eisenburg —, die mit Beschluß der Pariser Friedenskonferenz Oesterreich zugesprochen wurden, deren Zugehörigkeit aber, praktisch genommen, noch lange nicht geklärt zu sein scheint. Gegen den Pariser Beschluß, der, wie gesagt, vorerst nur auf dem Papier besteht, von der Durchführung jedoch noch ziemlich weit entfernt ist, wird laut der in Rede stehenden Flugzettel aus folgenden Gründen Stellung genommen: In Ungarn gehört der Bolschewismus mit all seinen Greneln der Vergangenheit an; in Oesterreich hat er noch eine Zukunft vor sich. Aus Ungarn mußte sich Bela Kun, das blutdürstige Schenkel, vor der Rache des zum rationalen Widerstand erwachten Volkes flüchten, in Oesterreich darf er sich dank seiner am Nader befindlichen Gefinnungsgenossen frei bewegen und genießt den Schutz des republikanischen Staates. (Vor einigen Tagen soll er aus Karstein, wo er interniert war, über die Grenze nach Westungarn gegangen sein und sich dort verreckt halten, diese Nachricht wird aber von Wien aus dementiert und scheint tatsächlich nicht auf Wahrheit zu beruhen.) Die ungarische Nationalarmee — so heißt es des weiteren in den westungarischen Agitationsflugblättern — schützt das Leben und Vermögen jedes ehrenhaften Bürgers, sie bekämpft ohne Rücksicht auf Klasse, Konfession und politische Verbindungen alle bolschewistischen Wörder, Blünderer und sonstigen Feinde der Ordnung. In Oesterreich dagegen stiftet die zügellos „organisierte“ Volkswehr

mit ihrem Vertrauensmännerstern selber nur Unordnung, desgleichen der Willkür und die politischen Machthaber, die zum Teil nichts wie verkappte Bolschewisten sind. In Ungarn wird die Heeresmacht von dem ehemaligen Kontradmiraal Nikolaus v. Hertby, einem Manne voll sittlichem Ernst und gediegener Tatkraft, befehligt und an der Spitze der Staatsgeschäfte steht der gewesene Ingenieur und Fabrikbesitzer Stefan Friedrich, ein Mann der produktiven Arbeit und des christlich-sozialen Fortschrittes; in Oesterreich dagegen spielen Leute wie der Jude Deutsch und der gewesene Jude Renner tonangebende, führende Rollen. In Budapest werden kommunistische Schandlinge und Verbrecher wie Czerny verhaftet und unschuldig gemacht, in Oesterreich laufen die Bettelheime und Wohnorten nicht nur frei herum, sondern treiben unter dem Auge der Polizei ihr ruchloses Gehandwerk. Der gemeingefährlichste galizische Pöbel sucht und findet seine Zuflucht in Wien; aus Budapest nehmen diese mehr als verdächtigen Quävögel Ferkelgeld. Kurzum, die Einverleibung Westungarns in Oesterreich, wie es die Entente wünscht, würde so viel bedeuten wie einen gesunden Menschen ins Krankenhaus legen. Die Rußanwendung aus dieser Sachlage aber lautet: Los von Oesterreich!

Soweit der Inhalt jener Agitationsflugblätter, die in Oedenburg und Umgebung sowie im Komitate Eisenburg massenhaft verbreitet wurden. Die Verfasser der betreffenden Druckschriften scheinen offene Türen einzurennen. Der Boden für die „Los-von-Oesterreich“-Bewegung ist dort schon längst reif, ja der Anschlußgedanke nur unter dem Eindruck der bolschewistischen Schreckensherrschaft entstanden und großgeworden zu sein. Er dürfte auch keineswegs aus rein nationalen Beweggründen hervorgegangen sein, sondern vielmehr wirtschaftlichen und sozialistischen Momenten eindrucke ihre Entstehung verdanken. Die Oedenburger und Eisenburger Deutschen dachten sich an-

gesichts des kommunistischen Raub- und Mordregimes: Von zwei Übeln lieber das Kleinere; die magyarisch-jüdischen Bolschewiken nehmen uns das letzte Hemd vom Leibe weg, die Oesterreicher kaufen uns die Erzeugnisse unserer Landwirtschaft um hohe Preise ab; die Kommunisten begannen ihre „Kulturarbeit“ mit der Verjudung des Schulwesens, die Oesterreicher lassen unseren Nachwuchs zu Deutschen erziehen usw. Warum also nicht lieber deutsch und österreichisch werden? Gar bald aber hatte sich das Blatt geändert. Aus Wien, von wo den westungarischen Deutschen als Entgelt für die Ueberlassung der Bodenprodukte alles kulturpolitische Heil nebst wirtschaftlichen goldenen Bergen verbrochen worden, begannen plötzlich unversichtlich jüdisch: Wände zu wehen. Weit gefährlicher jüdisch, als sie vordem jahrzehntelang von Budapest her geweht hatten, denn damals wurde Westungarn (gleich vielen anderen Gerenden des Landes) nur vernachlässigt und von der jüdisch-kapitalistischen Zentrale aus als Staatsbürgertum minderer Kategorie behandelt; nach dem jähen Abwirtschalten der Bolschewikenherrschaft aber zeigte es sich mit einem Male, daß da drüben im ehemaligen Budapest eine g e s u n d e Reaktion plaggreift, das vielgepriesene Wien dagegen hinsichtlich der jüdisch-kommunistischen Mißwirtschaft ziemlich genau in die Fußstapfen Budapests zu treten beginnt. Die Möglichkeit eines Ausbruches der kommunistischen Revolution in Wien scheint heute zumindest ebenso sicher zu sein, wie die Gewißheit, daß Ungarn von der ultraroten Seuche endgültig geheilt ist. Wien ist heute, wie es Budapest noch vor einem halben Jahre war, eine der Hauptzufuchtsstätten des internationalen Bolschewismus, wo sich das vaterlandsverräterische und menschheitshändende politische Wegelagerertum Stellschein gibt und gegen alle staatliche wie gesellschaftliche Ordnung vorläufig eine Art Guerillakrieg führt, um aber früher oder später den Kampf gegen alles, was noch

Aus dümmenden Nächten.

Original-Roman von Hannu Bothe.

Copyright 1919 by Hannu Bothe, Leipzig.
20) Nachdruck verboten.

„Daß mich noch schlafen,“ rief die Stimme der kleinen Schwester weinerlich. „Ich bin noch sehr müde.“

Ingebilde schüttelte mißbilligend den Kopf. Ein Augenblick stand sie zögernd, dann aber schritt sie doch in das Frühstückszimmer hinüber, wo sie Mister Illings schon zur Abreise gerüstet vorfand.

„Sie wollen uns schon verlassen, Mr. Illings?“ sagte sie höflich, ihm ihre kräftige, schöne Hand reichend. „Das tut mir leid, aber ich habe auch gar nicht den Mut, Sie zum Weichen aufzufordern. Der Ramschhof ist momentan wirklich kein angenehmer Aufenthalt. Ich würde mich aber freuen, wenn Sie uns bald wieder einmal aufsuchen wollten. Werden Sie länger in unserer Gegend bleiben?“

„Das hängt ganz von den Umständen ab, Gnädigste,“ antwortete der Engländer, ihr ernst und herzlich ins Gesicht sehend. „Ich habe marckel Geschäfte hier, und es ist leicht möglich, daß ich länger bleibe, als ich gewollt. Ich würde sehr glücklich sein, wenn Sie mir gestatten wollten, wieder in dem Ramschhof Einkehr zu halten und nach dem Befinden Fräulein Dörbings zu fragen, die, wie ich höre, leider eine schlimme Nacht gehabt.“

„Eine sehr unruhige Nacht. Es geht ihr aber, Gott sei Dank, jetzt ein wenig besser. Der Arzt

meint ja, daß ihre Jugendkraft die Krankheit besiegen wird.“

Ingebilde strich errötend die widerspenstigen Wöschchen, die sie in ihre Stirn drängten, zurück.

Wie merkwürdig forschend dieser Engländer sie wieder ansah; und wie unruhig sie sein Anstarren machte.

Er wandte jetzt die Augen nur zögernd von ihrem Antlitze und sagte mit leisem Lächeln:

„Verzeihen Sie, mein Fräulein, aber Ihr Gesicht weckt mir so viele Erinnerungen an eine mir seit Jahren Getorbene, Verlorene, daß ich immer wieder und wieder darin lesen möchte.“

Ingebilde errötele noch tiefer, und ihre grauen Augen verloren ihren harten Schein. „Was wir im innersten Herzen tragen,“ sagte sie langsam, „kann uns nie verloren gehen.“

„Doch, meine Gnädigste. Es gibt Dinge, die tot und begraben sind, es sein müssen. Doch nun leben Sie wohl und nehmen Sie tausend Dank für Ihre Gastfreundschaft.“

„Auf ein frohes und besseres Wiedersehen,“ antwortete sie lebenswürdig. Mister Illings bis zur Tür geleitend.

Er rückte fast bewegt Ingebeldes Hand, so daß sie, ganz erschreckt, unwillkürlich ihre Rechte zurückzog.

Da lächelte der Engländer ganz eigen, fast wehmütig; dann war er gegangen.

Ingebilde hörte ihn dranken noch mit dem Inspektor reden. Gleich darauf zollte der Stolkjaeren mit dem Gast, der so unversehrt durch einen Zu-

fall in den Ramschhof gekommen, zum Doktor hinaus.

Die junge Herrin des Ramschhofes atmete wie befreit auf.

Etwas Dunkles, Schweres hatte der fremde Mann mitgebracht. Oder lag noch anderes Unheil in der Luft und drückte sie zu Boden?

Ingebeldes Blick flog prüfend über den Frühstücksstisch.

Seltam, nur Mister Illings hatte getrüht. Die anderen Bedede waren noch unberührt. Nicht mal der Inspektor, den sein Tagewert doch schon früh aufstehen hieß, hatte heute morgen hier gewellt.

Zögernd goß sich Ingebilde eine Tasse Tee aus der blinkenden Teemaschine ein.

In demselben Augenblick erschien der Inspektor in der Tür. Sein frisches Gesicht war ganz blaß; und aus den blauen Augen brach ein flackernder Schein.

„Was gibt es denn?“ fragte Ingebilde aufstehend und den Inspektor nicht gerade freundlich anblickend, denn er trug noch seine hohen Stulpenstiefel, mit denen er immer etwas wie Stallgeruch in die Stube brachte. Eine Rücksichtslosigkeit, die sie gar nicht an ihm kannte.

„Verzeihen Sie, daß ich Sie so früh störe, Ingebilde Skare,“ sagte Harald Rahmussen unsicher. „Aber ich muß Sie notgedrungen allein und ungestört sprechen.“

Ingebilde richtete sich unwillig auf und schob die Teekanne energisch von sich.

einen Halt besitzt, mit offenem Bistier aufzunehmen. Das Kommando führt hierbei das heimtückische Zudentum, die Kerntruppe bildet die terroristisch organisierte „Volkswehr“, die Reserve steht in der Gestalt Hunderttausender von beschäftigungslosen Arbeitern bereit, die durch Entbehrungen von Lebensmitteln und Mangel an Heizmaterial gereizt, längst zu jeder revolutionären Schandtat bereit sind. Bis es dazu kommt, möchte man Deutschland gern als billige Kornkammer benutzen, um es später der Proletarisierung anheimfallen zu lassen.

Dass die in Rede stehenden ungarischen Städte und Komitate unter solchen Umständen keine Lust verspürten sich von Wien aus fördern zu lassen, wird man nach dem Gesagten begreiflich finden. Es ist darum nicht zuviel behauptet, daß da drüben die Verbelieder der Deutschhörer alle Wirkuna verloren haben, die Spottschriften und Warnungen der unparteiischen Patrioten aber immer mehr Gehör finden. Das Schlagwort „Los von Oesterreich“ erklingt ebenso wie die Parole „Rück zu Ungarn“ aus den Mäulern tausender von überzeugten Deutschungarn, die lieber gute Deutschungarn bleiben wollen, als dem internationalen Judeninteresse zuliebe „daitisches“ Rationenfutter abzugeben.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender: Freitag, 7. November 1919.

Katholiken: Engelbert. — Protestanten: Malachias. — Israeliten: Jahr 5680, 11. Fasten. — Sonnenaufgang: 6 Uhr 54 Minuten. — Sonnenuntergang: 4 Uhr 33 Minuten.

Baut Wohnhäuser!!!

— am 6. November 1919.

Die eigentlichen Folgen des Weltkrieges, dieses größten Verbrechens an der Menschheit, kommen erst jetzt zur vollen Geltung. Wie von den Kurien wird die gehetzte Menschheit von den Gespenstern des Hungers, der Kohlen- und Wohnungsnot und den Verlehrsalamitäten verfolgt. Fast fünf Jahre ruhte jedwede Bautätigkeit; fast fünf Jahre wurden Kohlengruben, Eisenbahnen, Brücken und Schiffe in wahnwitzigster Weise zerstört. Aus diesem schrecklichen Chaos kann sich die Menschheit nicht plötzlich erheben. Jahre werden vergehen müssen, bis die Millionen von Rädern des internationalen Wirtschaftslebens wieder ineinander greifen werden.

Was uns jetzt am meisten drückt und beunruhigt, und was die Entfaltung des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens am meisten hemmt, das ist die Wohnungsnot. Ihre Folgen machen sich nun in der unangenehmsten Weise fühlbar. Wir stehen daher einer Katastrophe gegenüber, deren Bekämpfung zu den dringendsten Aufgaben sowohl des Staates und der Gemeinden, als auch jedes einzelnen zu zählt.

Hier in unserer Stadt steht die Wohnungsfrage

„Wo sollen die Vorbereitungen? Ist ein Pferd krank oder eine Kuh krepiert? Lun Sie doch bitte nicht so geheimnisvoll. Sie wissen, ich liebe die Umschwärze nicht.“

„Es gibt Dinge, mein gnädiges Fräulein, verzeihen Sie, Fräulein Ekaare, wollte ich sagen, die sich wirklich nicht so platt herauszagen; und es ist ungläublich schwer, etwas auszusprechen, wodurch man vielleicht einen ungeheuerlichen Verdacht gegen andere erweckt.“

„Lassen Sie bitte die überflüssigen Nebensarten und sagen Sie mir klipp und klar, was Sie eigentlich wollen.“

Rahmussen sah seine junge Herrin einen Augenblick durchdringend und prüfend an. Dann sagte er, während ihm eine heiße Blut durch die Adern jagte, ohne Ingebilde anzusehen:

„Wissen Sie vielleicht, wo Ihre Fräulein Schwester in dieser Nacht, während Sie am Krankenbett des jungen Mädchens weilten, gewesen ist?“

Ingebilde fuhr auf, als hätte sie einen Schlag empfangen.

„Was wollen Sie damit sagen?“ herrschte sie den Inspektor an. „Augenblicklich äußern Sie sich, und wenn Sie mir nicht genügende Beweise bringen, die Sie zu einer solchen Frage berechtigen.“

Wie Mitleid mit dem stolzen, störrischen Geschöpf zuckte es plötzlich in den gequälten Augen des Mannes auf, der achlos seinen Hut auf einen Stuhl geworfen hatte und nun stockend fortfuhr:

„Ich hätte nie gewagt, eine solche Frage an

ge seit einem vollen Jahre im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Die Zahl der in dieser Zeit erschienenen Zeitungsartikeln würde ganze Hände füllen. Trotz der mit Fähigkeit entfaltenen Propaganda begegneten wir noch immer Neuerungen selbst maßgebender Kreise, welche eine Unorientiertheit an den La; legen, die den Kenner der Frage förmlich verblüffen muß. Wir fühlen uns daher veranlaßt immer von Neuem die öffentliche Aufmerksamkeit auf dieses dringendste der Probleme zu lenken.

In diesem Bestreben wollen wir nicht versäumen, auch den in anderen Zeitungen publizierten Auffassungen in unserem Blatte Raum zu gewähren. So ist in der Dienstaummer des „Prager Tagblattes“ unter dem Titel:

„Wohnungsbeschlagnahme und Wohnungsreform“

ein ausgezeichnete Artikel von Dr. Eugen Grünbaum erschienen, welchen wir mit Rücksicht auf seinen lehrreichen Inhalt nachstehend veröffentlichen.

Während in England, Frankreich und Belgien schon in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Wohnungsreformbewegung begonnen hatte, und während in Deutschland mit den achtziger Jahren eine kraftvolle Entwicklung des Wohnnassfürsorgewesens entstand, begann erst vor zirka 12 Jahren hierzulande der Gedanke einer Verbesserung der Wohnungsverhältnisse festen Fuß zu fassen. Nicht als ob die Wohnungsverhältnisse hier so gut gewesen wären, daß sie keine Verbesserung vertragen hätten! Nein, es fehlte an Interesse bei der Regierung wie im Volk und wenn auch die Regierung späterhin den besten Willen zeigte, das Veräumte nachzuholen, indem sie insbesondere durch Schaffung des Wohnungs-Fürsorgewesens geradezu Vorbildliches schuf, so gelang es ihr doch nicht, das Volk selbst zur Mitarbeit heranzuziehen und das Interesse der autonomen Körperschaften in geeigneter Weise wahrzunehmen. Die Struktur des Gemeindevahlrechtes spielte da eine große Rolle und die Gemeindevorstellungen, welche sich größten Teils aus den Kreisen der Hausbesitzer rekrutierten, hatten keine Empfindung für die Bedürfnisse des Volkes; und so konnte es kommen, daß im Jahre 1909 ein Projekt einer Arbeiterwohnungs-Kolonie mit 400 Wohnungen durch den Widerstand der Prager Stadtgemeinde gegen den vom Landesauschusse genehmigten durchaus modernen Parzellierungsplan vereitelt wurde. Erst der staatliche Umsturz und die darauf folgende ganz außerordentliche und in diesem Umfange nie gekannte Wohnungsnot ließ das Volk am eigenen Leibe spüren, was in der Zwischenzeit veräumt worden war. Schreiber dieses hat schon anfangs 1917 im Prager Städtischen Wohnungsausschusse, der, nebenbei bemerkt, bei Schaffung des Wohnnassbeschlagnahmengesetzes gar nicht befragt wurde, auf die zu Ende des Krieges drohende Wohnungsnot aufmerksam gemacht und eine Reihe von Maßnahmen empfohlen, die leider bis heu-

Sie zu stellen, wenn ich nicht durch die Verhältnisse dazu gezwungen wäre. Ich fand heute morgen Aeren, die Magd auf dem Korvboden in einem „Tete-a-tete“ mit einem der fremden Knechte, die zur Heumacht herüber gekommen sind. Natürlich ließ ich es an einem tüchtigen Donnerketter nicht fehlen; und als ich sie und ihren Geliebten etwas unsanft die Bodenleiter hinunter beförderte und ihr drohte, wenn sie sich nicht besserte, mich über Sie bei Ihnen zu beklagen, da lachte mir die Person ins Gesicht und sagte, Sie würde sich gewiß nicht darüber wundern, denn Sie erlaubten doch, daß Ihre junge Schwester ganz mutterseelenallein in der Nacht mit dem fremden Baron in dem Fjord umhergondelte. Es hätte nicht viel gefehlt, und ich hätte das Lüstermaul ordentlich verprügelt, aber etwas war in dem Gesicht des Mädchens, daß ich es für besser hielt, ihr gut zuzureden. Unter Tränen gestand sie mir denn, daß sie die lauteste Wahrheit geredet, sie selbst habe Fräulein Magna gesehen; wie eine Brant, so schön habe sie ausgesehen.

Ich verbot dem Mädchen, auch nur ein einziges Wort über ihre Beobachtungen weiterzuplaudern; und Karen, die weiß, wie Sie sind, gelobte reumütig Besserung und tiefstes Schweigen. Ich sagte ihr, daß sie sich geizt. Fräulein Magna habe das Haus nicht verlassen, das wüßte ich ganz genau. Ich meine aber, Ihnen, Ingebilde Ekaare, dürfte ich den Vorfall nicht verschweigen, da er Sie gewiß zum Handeln zwingt.“

te unausgeführt geblieben sind. Nun ist die Wohnungsnot, die zu bekämpfen die Wohnungsreformer schon vor zehn Jahren begannen und deren Abhilfe sie schon damals dringend forderten, in einem Maß in die Erscheinung getreten, wie man das nie vermutet hätte; aus der Wohnungsnot ist ein Wohnungsmangel und ein Wohnungs-elend geworden, das sich nur mit den Schrecknissen der verblühten Slums der englischen Hafenstädte vergleichen läßt.

Dieses Wohnungselend sucht man nun durch ein Wohnungsbeschlagnahmengesetz zu steuern, dessen Bestimmungen alles eher als wohnungsreformatorisch genannt werden können. Die Tendenz der Wohnungsreformer ging immer dahin, möglichst viele, möglichst billige und möglichst gesunde Wohnungen zu errichten. Das Wohnungsbeschlagnahmengesetz widerstreitet diesen Tendenzen, es geht weder darauf aus, Wohnungen zu errichten, noch die bestehenden gesund oder billig zu machen; es will nur möglichst viele Wohnungen, ohne Rücksicht auf die furchtbaren Nachteile und Gefahren, welche mit seinen Maßnahmen verbunden sind. All das, was die moderne Wohnungshygiene prinzipiell verdammt, Ueberfüllung von Wohnungen, gemeinsame Schlafzimmer für verschiedene Geschlechter, Verwendung von Schlafzimmern als Wohnräume, Vereinigung mehrerer Familien in einer Wohnung, Haltung von Mietermieten und Bettgehern, gemeinsame Benutzung von Nebenräumen, wie Bad und Kloset, werden nun von Gesetzeswegen nicht nur gutgeheißen, sondern gefordert, indem bestimmt wird, daß Räumlichkeiten einer Wohnung beschlagnahmt werden können, wenn ein Haushalt von mehr als zwei erwachsenen Angehörigen über mehr Zimmer verfügt, als Bewohner da sind, wenn ohne Rücksicht auf die Zahl der Haushaltungsangehörigen eine Wohnung mehr als 5 Zimmer hat; Kinder unter 14 Jahren sollen nur zwei auf einen Raum gerechnet werden, in die Zahl der Haushaltungsangehörigen sind Dienstmädchen und Mietermieten nicht einzurechnen usw.

(Schluß in der morgigen Nummer.)

* **Besserung der Rindmittel.** Mit Gesetz vom 19. Oktober 1919, Zahl 550, Gesetz- und Verordnungsammlung des tschecho-slowakischen Staates wurde die Rindmittelsteuer auch für Slowakei eingeführt. Dieses Gesetz tritt mit 1. November 1919 in Kraft. Verschleiser von Rindhölzchen und Feuerzungen sind auf Grund des § 15, Abs. 1 resp. 4 dieses Gesetzes verpflichtet, Vorräte an Rindmitteln nach dem Stande vom 1. November 1919 zum Zwecke nachträglicher Besteuerung anzumelden. Bemerkt wird, daß Vorräte, deren Nachsteuerbeitrag 10 Kröden nicht übersteigt, der nachträglichen Besteuerung nicht unterworfen sind. Die Rindmittelverschleiser werden daher aufgefordert, ihre Rindmittelnorräte nach dem Stande vom 1. November 1919 längstens bis 24. November 1919 der zuständigen Finanzwach-Abteilung anzuzeigen, die auch diesbetreffend nähere Auskünfte erteilt.

* **Die Wohnungsrequirierungen.** Amtlich wird verlautbart: Im Hinblick auf die vielen Mißverständnisse, welche bei der Durchführung der Anordnungen des Ministers für die Slowakei betreffend Requirierungen von Wohnungen entstehen, berief das Ministerium alle interessierten Funktionäre für heute, Freitag, den 7. d. M., zu einer Beratung, welche sich mit einer zweckmäßigen Lösung aller Fragen, die mit der Wohnungsnot und der Requirierung der Wohnungen in Bratislava zusammenhängen, befassen wird.

* **Lieferung für das Militär.** Die Handels- und Gewerbetammer teilt den Interessenten mit, daß das Ministerium für Nationalverteidigung (Train-Abteilung) die Lieferung von 2.000.000 Stück scharfer, 1.500.000 Stück \$ 4.000.000 Stück stumpfer Hufstollen für Zugpferde div. Nummern, 600.000 Stück scharfer, 600.000 St. \$ 1.000.000 Stück stumpfer Hufstollen für Reitpferde div. Nummern vergibt. Mit 2 Kronen-Stempeln versehene Offerte mit genauer Angabe der Lieferungsfrist, sowie mit den dazugehörigen Mustern solle man bis 10. November l. J. an das Ershmagazin des Train-Regiments Nr. 8 in Bratislava einbringen.

* **Ausschussung des Jubiläumsvereines der Stadt und des Komitates Bratislava.** Unser Herr ein hält am 15. d. M. in seinem Amtszokale, Jägerzeile 5, eine Ausschussung ab, zu welcher

der Entente für die Entwirkung vorgezeichneten Richtlinien unverändert geblieben sind. Die Entente wünscht nach wie vor unter der Teilnahme des christlichen Blocks eine Koalitionsregierung, in welcher die Parteien des liberalen Blocks vertreten sind. In den Parteien des liberalen Blocks wird behauptet, daß die Regierung nur die ihr vertrauenswürdig erscheinenden Politiker des liberalen Blocks Franz Heinrich, den ehemaligen Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Clemens Simonis sowie die Sozialisten Baunisch und Matitz in das Kabinett aufnehmen wolle.

Sir George Clark hält, wie in politischen Kreisen erklärt wird, im Sinne seiner Instruktionen daran fest, sich in die persönlichen Fragen nicht einzumischen, sondern nur die sachlichen Vorschläge der Entwirkung anzuhören und den Parteien Ratsschlüsse für eine Lösung zu erteilen, die von der Entente ausgeht. Sir George Clark wird sich in der entscheidenden Konferenz darauf beschränken, mitzuteilen, welches Kabinett von der Entente als verhandlungsfähig anerkannt werden wird. Wenn sich die Parteivertreter über die Schaffung eines solchen Kabinetts nicht einig werden können, so werde Clark vorläufig seine Bemühungen für eine Zeitlang einstellen, nach Paris Bericht erstatten und abwarten, bis sich die Situation klärt.

Die Notlage Wiens.

Wien, 6. November. Der britische Kommissär und Bevollmächtigte in Wien Lindley erklärte gestern in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Neuen Fr. Pr.“ u. a., daß die Anknüpfung von freundschaftlichen Beziehungen mit den auf dem Gebiete der ehemaligen Monarchie entstandenen Nationalstaaten für Oesterreich weit wertvoller wäre, als sich ausschließlich auf die rechtliche Unterstellung zu verlassen. Es darf nicht vergessen werden, daß die ganze Welt von einer wirtschaftlichen Krise heimgesucht ist, daß überall große Schwierigkeiten zu überwinden sind, wenn man auch zusehen kann, daß die Lage Wiens bedeutend schwieriger als überall sonst ist. Grundsätzlich wäre jedoch die Ansicht, vorauszusetzen, daß der Anschluß Oesterreichs an Deutschland für die Zukunft dieses Landes und insbesondere Wiens von Vorteil wäre. Deutschland befindet sich in einer sehr schwierigen Situation. Es wird langwierige Wiederherstellungen brauchen, um sich von Neuem herauszuarbeiten. Der Anschlußvorteil kann demnach zumindest als problematisch bezeichnet werden. Weiters teilte Lindley mit, daß das Mitglied des Wiener Subkomitees der Reparationskommission Good nach Paris und London abgereist ist.

Einstellung der Waffenerzeugung im Arsenal.

Wien, 6. November. Der „Morgen“ teilt mit, daß die Waffenerzeugung im Wiener Arsenal eingestellt werden wird und Waffen nur in den Werken in Steier erzeugt werden. Im Arsenal soll Grobwaffen von Karttrichtern eingeführt werden.

Die Vorgänge in Russland.

Wien, 6. November. Der „Neue Tag“ meldet aus Berlin: Finnischen Berichten zufolge berief General Jubevic alle wehrfähigen Russen zur Waffe. Den Militärdienst haben sie binnen drei Tagen anzutreten. Die Einberufung betrifft alle Offiziere, Ärzte und Militärbeamte bis 55 Jahre und die Mannschaft der Jahrgänge 1878 bis 1900.

Wien, 6. November. „Der Neue Tag“ zitiert die Moskauer Berichte, laut welchen das Friedensangebot Sowjetrusslands folgende sieben Punkte enthält: 1. Jede Regierung, die auf dem gewesenen russischen Reiche entstanden ist, wird in dem territorialen Gebiete anerkannt werden, welches sie zur Zeit der Abschließung des Waffenstillstandes besetzt hat. 2. Die Blockade möge aufgehoben werden. 3. Der Räteregierung werden freie Handelsbeziehungen ermöglicht werden. 4. Alle russischen Regierungen werden eine allgemeine Amnestie für politische Verbrecher verlautbaren. 5. Alle fremden Wehrmächte werden aus Russland abberufen werden. 6. Die finnischen Fragen wird die Entente regeln, wobei die Räteregierung die russischen Staatsschulden anerkennt. 7. Es wird eine Konferenz der Interessierten einberufen werden, welche eine detaillierte Ausarbeitung dieser

Bestimmungen, sowie auch ihre Anpassung an die Verhältnisse vornehmen wird.

Die Menschenverluste der Entente.

Paris, 5. November. Nach dem Bericht des Abgeordneten Marin, Generalberichterstatters über das Budget, betragen die Gesamtverluste der einzelnen Ententestaaten an Toren und Vermissten von Kriegsbeginn bis 11. November 1918: Belgien 44.000, Vereinigte Staaten 114.000, Großbritannien 869.000, Griechenland 12.000, Italien 494.000, Rumänien 400.000, Serbien 369.000 und Frankreich 1.393.515, davon über eine Million zwischen 20 und 40 Jahren. Die revidierten Kriegskosten Frankreichs beliefen sich auf 159 Milliarden Franken, ohne Ausgaben für Pensionen und Wiederaufbau: die Pensionen im ersten Jahr auf 4,5 Milliarden. (In dieser Aufstellung fehlen die Verluste Russlands, das bis November 1917 zu den Ententestaaten gehörte. H. v. H.)

Theater und Kunst.

„Die Fahrt ins Blaue.“

Der Ausbruch des Weltkrieges erregte sich die französische Autorenfirma Flerz und Calliave auch bei uns eines guten Rufes und wir haben den geistreichen Verfasser mancher erregenden und unterhaltenden Theaterabend zu danken. Man erinnert sich gewiß noch ihrer hier aufgeführten Lustspiele „Papa“ u. a., die feinsinnig, aber niemals verlegend waren und durch reizende, gemütliche Szenen fesselten und entzückten. Das lebenswürdige Lustspiel, mit dem die besagten Autoren gestern nach langer Pause wieder zu Worte gelangten, spielt getreulich ihre Eigenart wieder. Auch hier dreht es sich um eine sehr gewagte Situation, aber man hat doch niemals den Eindruck, daß man es mit einem unmoralischen Stück zu tun hat, denn das Verhängliche ist gemildert und verklärt durch die frische, ansprechende Poesie einer starken jungen Liebe, durch das Anknüpfen an zwei arafische, unverdorbenen Herzen. Und es gibt in diesem Stücke eine Reihe von Szenen, die einen leisen, feinen Rauber atmen, die durch ihren düsternen Reiz warm zu Gemüte sprechen. Freilich das Publikum ist ein anderes geworden, es gehen heute leider viele ins Theater, die nur an breitflurigen Einheitsstücken wirklichen Vergnügens finden können und so wurden gerade jene Szenen, über die der gute Geschmack diskret hinwegschweift, durch herbes und unkultiviertes Lachen Einzelner unterstrichen. Doch waren gewiß jene in der Mehrheit, die ein feines und feinsinniges Lustspiel noch frei von schamlosen Nebenhandlungen zu genießen vermögen und diesen brachte der geistige Abend angenehme, herzerfrischende Verstärkung, für die wir nicht zuletzt dem ausgezeichneten Uebersetzer des Stückes Dr. Max Herzfeld zu Dank verpflichtet sind. Die Inszenierung ließ keine geschickte Hand oftmals deutlich erkennen. Von den Trägern der Einzelrollen machten sich die Herren Sonnai, Faludi, Karl, Pabst und als alle Herzen bezauhernde Großmama Karl, Lafer um den Erfolg besonders verdient. Zu wünschen wäre ein etwas flotteres Tempo und eine kürzere Dauer der Zwischenpausen gewesen. Die beifallsfreundliche Stimmung erreichte nach dem zweiten Akt den Höhepunkt und mit den Darstellern mußte auch Dr. Herzfeld wiederholt vor der Rampe erscheinen. A. v. S.

Konzert von 6 Künstlern im großen Saal der Redoute. Eine durch ausländisches Kapital entstandene Gesellschaft engagierte sechs junge Künstler, welche in den europäischen Metropolen konzertieren werden. Nach dem hiesigen Debüt fährt die Künstlergesellschaft nach Wien, Prag, Berlin und Italien, wo sie ihre künstlerischen Fähigkeiten zeigen wird. Als Saxes, der Tenorist, von welchem die Presse feststellte, daß das Publikum seit Caruso keine derartige klare Stimme gehört hat, bringt in seinem Programm die bedeutendsten Werke Puccinis und die bekanntesten italienischen Opern. Adalbert Sobolovic, Violinvirtuose, von welchem die Pariser und Berliner Kritik feststellt, daß sein männlicher edler Ton und seine vollkommene Virtuosität ihn zu den bedeutendsten Violinisten rechnet, wird vorgetragen: Saint-Saens und Tschaikowskys Violinkonzert, sowie Stücke von Bach, Beethoven und Paganini, Violin-Cellovirtuose. Im

Vortrag von Poppers Tarantella und Mozart's Violin-Cello-Piccen zeigt er seine künstlerischen großen Qualitäten. Gabriel Fenovez, Pianovirtuose, trägt Beethoven, Debussy und Schuberts Werke mit vollendeter Technik vor. Das Quartett bestehend aus folgenden Künstlern: Sobolovic, Madar Nish (gewesener Oberregisseur der Budapest Nationaloper), Nograd und Butula bringt zur Aufführung in künstlerischer Darstellung Quartette von Tschaikowsky, D-moll und Borodin. Gebeon Nograd ist der künstlerische Leiter des Konzertes. Bevor die Künstlergesellschaft ihre Auslandstournee antritt, arrangiert dieselbe im großen Redoutensaal in Bratislava Donnerstag, den 13. d. M., 7 Uhr abends, ein Konzert. Das aus hohem künstlerischen Niveau stehende Konzert arrangiert Herr Karl Polacz, Direktor des Stadttheaters, welcher das Reinertänze für einen wohlthätigen Zweck der städtischen Repräsentanz überweisen wird. Plätze 15, 10, 8 und 3 Kronen. Kartenverkauf vom 8. d. M. bei der Tageskassa des Stadttheaters. Das vollständige Programm erscheint in den nächsten Tagen in den hiesigen Tageszeitungen.

Großes philharmonisches Konzert im Stadttheater. Sonntag, den 23. November, vormittags 11 Uhr, findet im Stadttheater ein großes philharmonisches Konzert unter der Leitung des ersten Kapellmeisters des Stadttheaters, Herrn Karl Fischer statt. Das großzügige Programm weist unter anderem auch die Viendlerer vierstimmige Suite „Scheherazade“ (Märchen aus 1001 Nacht) von Rimsky-Korsakoff (für großes Orchester), weitere Goldmarks „Scherzo“, Berlioz „Carneval“ und Liszts „Prelude“ auf. Da die Aufführung dieser Musikwerke ein tüchtiges Orchester erfordert, hat außer dem Theaterorchester eine große Anzahl von Berufsmusikern ihre Mitwirkung mit Lust und Begeisterung angemeldet, so daß die Zahl der mitwirkenden Musiker bisher auf 85 gestiegen ist. Es werden daher alle hiesigen Berufsmusiker sowie musizierenden Damen und Herren auf diesem Wege aufgefordert, falls sie geneigt sind, bei diesem Konzert mitzuwirken, diese ihre Ab-12 Uhr zwischen 8. bis 10. November von 9-12 Uhr im Stadttheater bei Herrn Kapellmeister Fischer anzumelden.

Büchereinkauf.

Arbeit und Produktion. Am 1. November 1. J. ist abermals eine Nummer der Wochenschrift „Arbeit und Produktion“ erschienen, auf dessen interessanten Inhalt wir unsere p. t. Leser aufmerksam machen, worunter sich unter anderen folgende sehr beachtenswerte Artikel befinden: Zur Reorganisation der Import- und Exportkommission. — Im Interesse der Steinerung des Warenverkehrs. — Mittellagen mit allen Industrie- und Handelsgebieten. — Die Volkswirtschaft und die Gesellschaft. — Das Metallgewerbe. — Verschiedenes und Inserate.

Karte von Deutsch-Oesterreich und der Tschecho-Slowakei von Dr. Friedrich Lang. Größe 70x100 Zm. Maßstab 1:1.000.000. Verlag Dietrich Reimer (Ernst Bohlen) Berlin SW. 44. Preis M. 2.60. Die sieben erschienenen Karte gibt ein sehr anschauliches und interessantes Bild von den jüngsten Gebietsveränderungen im ehemaligen Oesterreich. Das Kartenbild reicht im Westen bis St. Gallen, im Osten bis Kaschau im Norden bis Dresden und im Süden bis Triest und zeigt außerdem in zwei kleinen Kartons die östliche Slowakei und die Halbinsel Istrien. Die einzelnen Staatsgebiete sind durch mehrfarbigen Eindruck von einander unterschieden, und durch besondere Kennzeichnung treten die Grenzen des ehemaligen Oesterreich, die Abklimmungszone in Karnten sowie die bergewaltigen deutschen und deutschfreundlichen Gebiete klar hervor. Gerade hierin liegt ein besonderer Vorzug der Karte, daß sie nicht nur die Grenzen zeigt, wie sie der feindliche Amerikanismus im Frieden von Saint Germain dem deutschen Volke aufgedrungen hat, sondern daß sie auch alle Verstöße gegen das Selbstbestimmungsrecht Großdeutschlands unterstreicht. Ein der Karte aufgedruckter Text erläutert in knappen, packenden Worten Flächeninhalt, Einwohnerzahl, Anschließfragen und weiß aufklärend auf die Folgen des „Friedens der Gerechtigkeit“ für Deutsch-Oesterreich im Verhältnis zur Tschecho-Slowakei, zu Italien und zum Südslawenstaat hin. Der billige Preis von M. 2.60 verbunden mit dem übersichtlichen Kartenbild sichern der Karte weite Verbreitung.

Freitag, 7. November 1919.

„Szenenbote“

jämliche Musikinstrumente hiermit höflichst mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß separate Einladungen nicht erfolgen. Wir ersuchen um unbedingt Erscheinen. Tagesordnung: 1. Legalisierung des Protokolls der letzten Ausschusssitzung. 2. Meldung des Vereinsbeamten. 3. Die Wahl der einzelnen Kommissionen und Ergänzung des Beamtenpersonals. 4. Stellungnahme bezüglich des Familienzuschusses der Ancestellten. 5. Meldung über die vorgebrachten Klagen einer Deputation der Invaliden. — Die Vereinsleitung.

* **Direktor Beer veranstaltet nur 60 deutsche Vorstellungen.** Direktor Beer teilte dem Magistrat mit, daß er, damit die ungarische Gesellschaft nicht auf die Straße gesetzt werde, mit Direktor B o l g a r ein Uebereinkommen getroffen habe. Laut diesem würde er (Direktor Beer) 30 Barlandvorstellungen und 30 Opernvorstellungen geben, während Direktor B o l g a r ungarische Opernvorstellungen geben würde. Direktor Beer würde dagegen nicht das Badener, sondern das Brünner Schauspielensemble bringen, und zwar in der Woche daß das Schauspielensemble ab 15. Dezember, das Opernensemble aber im März hier spielen würde. Dieses Ansuchen des Direktors Beer lag gestern dem Theaterkomitee vor, das nach längerer Debatte beschloß, der Generalversammlung den Antrag zu stellen, sie möge demselben in Anbetracht der Umstände Folge geben. Damit wären wir also bei der Zweisprachigkeit weiland Joan v. S i m o n i s angelangt, bei jenem einst von gemisser Seite so arg bekämpfter System, welches doch die einzige und beste Lösung bleibt. Im übrigen hat auch der tschechische Theaterdirektor F e r a b e l angeht, ihm das Theater ab Ende November bis Mitte Dezember zu überlassen, welchem Ansuchen laut Vertrag mit der Regierung Folge gegeben werden muß. Wir werden auf diese neueste Wendung in der Theaterfrage noch zurückkommen.

* **Herbst-Liedertafel des „Typographenbundes“.** Sonntag, den 16. November veranstaltet der Männergesangsverein „Typographenbund“ im großen, neu renovierten Saale des Arbeiterheimes (Donauquai 48) seine statutenmäßige Herbst-Liedertafel unter Leitung des Chormeisters Herrn Johann Breiter-Szeleffy. Es ist dem Verein gelungen, ein eigenes Orchester zu organisieren, welches bei dieser Gelegenheit unter Leitung des Dirigenten Herrn Franz T r e n t o hervorragend mitwirken wird. Das Programm enthält außer deutschen und ungarischen Männerchöre, Sololieder für Tenor und Bariton, humoristische und Couplettvorträge. Unter den Vortragenden befindet sich auch der bestbekannte Vereinskomiker Rudolf S o l z m a n n. Nach den Vorträgen T a n z. Beginn 5 Uhr. Entree für Gäste 3 Kronen.

* **Auspeisung der Schulkinder.** Auf Wunsch der amerikanischen Mission wird die Auspeisung in Bratislava einer Neuorganisation unterzogen. Bisher fand die Auspeisung von nahezu 4000 Kindern in den Küchen selbst statt. Die Zahl derselben betrug 14. Jetzt soll diese Aktion mit den Schulen und Kindergärten in organischer Zusammenhänge gebracht werden. Die Speisen, Suppe und Kakao, werden in zwei Zeitabschnitten zubereitet werden, davon wird die eine das Diakonissenheim sein. Es besteht der Plan, die fertigen Speisen mittels eines Militärautobus in Kostisten abzuholen und sie an die einzelnen Schulen abzugeben. Die Auspeisung selbst, bei welcher außer dem Lehrkörper auch Komiteemitglieder mitwirken werden, soll überall um 10, bzw. 11 Uhr stattfinden. Zwecks Anlegung eines neuen Katasters aller unterernährten Schulkinder wird eine neuerliche ärztliche Untersuchung stattfinden. Es wird dies in unserer Stadt, wo das Schulärztesystem noch fehlt, der erste Fall sein, wo sämtliche schul- und vorschulpflichtigen Kinder bezüglich ihres Gesundheitszustandes einer ärztlichen Visite unterzogen werden. Für diese haben ihre Mithilfe bereitwilligst in Aussicht gestellt: Univ.-Professor Dr. F r d l i k, Vorstand der Kinderklinik und im Namen der Arbeiterärztlichen Vereinigung Chefarzt Dr. Ludwig F r t z e r. Diese Untersuchungen dürften viele interessante Daten an den Tag fördern, welche auf die sozio-

len und hygienischen Zustände unserer Bevölkerung neues Licht werfen werden. Die Auspeisung wird auf Grund des auf diese Weise gewonnenen Katasters nur in den Schulen und in den Kindergärten stattfinden. Es ergeht auf diesem Wege die Bitte an die Herren P r i v a t ä r z t e, an dieser Untersuchungsaktion teilzunehmen. Für dieselbe kommen in Betracht sämtliche unteren Klassen der Mittel- und Bürgerschulen, sowie alle Volksschulen und Kindergärten, inklusive des Taubstummeninstitutes. Die Untersuchungen werden M o n t a g, den 10. d., vormittags um 8 Uhr beginnen. Zur gefälligen Orientierung sei noch mitgeteilt, daß die bisher bestehende Zentralkasse aufgelassen wurde und die Agenden des Sekretärs nicht mehr Herr Koren, sondern Bezirksarzt Dr. Ludwig K o v a t s allein führen wird. Alle Mitteilungen mögen an die Adresse des neuen Sekretärs (Rathhaus-Kai 16) gerichtet werden.

* **Dr. Paul Vénart, emerit. klinischer Arzt der Kinderklinik Budapest und des städtischen Kinderchests Berlin hat seine kinderärztliche Praxis in Bratislava begonnen.** Wohnung Kossuth-Lajos-Platz 11, 1. Stock. Ordination 2—4.

* **Selbstmord des FML. Horczky.** Aus Wien wird gemeldet: Mittwoch vormittag hat sich der FML. d. R. Artur H o r c z k y in seiner Wohnung, Mariabühl, Stiegegasse Nr. 8, durch einen Revolvererschuss getötet. Er war ein sehr tüchtiger Offizier, geboren in Rohod in Ungarn im Jahre 1849 und 1868 aus der Technischen Militärakademie ausgemustert, wurde er 1890 Oberst, erhielt das Kommando des 11. Korpsartillerieregiments und wurde 1904 als Kommandant der Technischen Militärakademie Generalmajor. Bei seiner Uebernahme in den Ruhestand erhielt er den Titel und Charakter eines Feldmarschallleutnants. FML. Horczky sollte demnächst nach Pilsen überbeziehen; seine Mörder hatte er schon dahin schaffen lassen. Der Entschluß, von Wien nach Oesterreich zu scheiden, scheint ihm aber schwer gefallen zu sein und es wird auch angedeutet, daß darin der letzte Grund zu seinem Selbstmord zu suchen ist. Vor Ausfuhrung der Tat hatte FML. Horczky durch seine Wirtschaftlerin seinen langjährigen Freund den WM. Johann S c h m i d h a r t e n lassen. Als der General kam, war FML. Horczky bereits tot.

* **Vortrag über die Vermögenssteuer.** Die Handels- und Gewerbekammer und das Handelsmuseum veranstalten S o n n t a g, den 9. ds., um 10 Uhr vormittags im großen Saal der Handels- und Gewerbekammer einen Vortrag über die Bemessung der Vermögenssteuer, der Einkommensteuer und der Kriegsgewinnsteuer (nicht aber über die Kontribution der Liegenschaften, wie dies in den gestrigen bzw. vorgestrigen Blättern irrtümlich mitgeteilt wurde). Der Zweck des Vortrages ist, daß die Gewerbetreibenden, die Industriellen und die Kaufleute diese Annahmen auf Grund einheitlicher Prinzipien verkettigen sollen. Die Interessenten werden hiermit eingeladen. Den Vortrag wird der hiesige Advokat Dr. Julius M e i s h a l t e n.

* **Gestohlenes Pferdgeschirre.** Das Polizeirekturbureau teilt mit: Mittwoch zeitlich morgens wurde aus dem Stall des Pferdehändlers Bela M a t e r n a, Donauquai 80, ein Paar ungarische Pferdgeschirre, schwarz, Nickel verziert und ein braunledernes Reitfell im Gesamtwerte von 500 Kronen gestohlen. Die Recherchierungen sind bereits im Gange. Vor Ankauf wird gewarnt.

* **Feine Damenkostüme, Seidenwaren nur in guten Qualitäten, reicher Auswahl bei F. T a u s t h s Söhne.**

* **Eine slowakische Botschaft in Wien.** Aus dem Amt des Bevollmächtigten der tschecho-slowakischen Republik in Wien wird gemeldet, daß mit dem 6. November für die Slowaken eine eigene slowakische Botschaft im 5. Bezirk G r o h a o f s e 8 errichtet wurde. Amtsstunden täglich außer an Sonn- und Feiertagen von 1—4 Uhr nachmittags. Die Slowaken mögen sich in Botschaftsangelegenheiten an die oberwähnte Abteilung, wo jedermann unter den alltäglichen Bedingungen gleich wie in den anderen Konsularen Reisepässe ausgestellt oder die alten viduiert oder verlängert werden, wenden.

* **Wasserleiche.** Das Polizeirekturbureau teilt mit: Laut eingelangter Meldung wurde im Holzer der Gemeinde Komaromfüßi am 28. September d. S. (11) die Leiche eines 3-jährigen un-

genährten Knaben aus der Donau gezogen. Die Leiche — ganz entkleidet — mochte damals 2—3 Wochen im Wasser gewesen sein. Die Identität des Knaben konnte bisher nicht festgestellt werden.

* **Feine Herrenkostüme, Wintermäntel, Winterrock- und Futterstoffe, nur gute Qualitäten, in reicher Auswahl bei F. T a u s t h s**

* **Die tschecho-slowakische Ein- und Ausfuhrkommission wird wegen Ueberfüllung in das Haus Landstraße Nr. 9 am 7., 8. und 9. d. M. nicht amtieren.** Vom Montag an ist das Amt von 9—12 Uhr vormittags wieder geöffnet.

* **Mayerling.** Die Trauädie des Kronprinzen Rudolf und der Baroness Wetsera wird Dienstag, den 11. November im Redoutensaal aufgeführt. Karten sind schon zu haben.

Telegramme.

Die Restrukturierung fremder Firmen in der Tschechoslowakei.

Prag, 6. November. Wie „Narodni Listy“ erfahren, wurde im Handelsministerium unter Beteiligung von Vertretern der Handelskammern, des Verbandes der tschechoslowakischen Industriellen und der Vertreter des Handelsministeriums und des Ministeriums des Äußeren eine Informationsversammlung, betreffend die Restrukturierung fremdländischer Firmen und Gesellschaften, abgehalten. In der Versammlung wurde konstatiert, daß die Restrukturierung nach den Grundsätzen der mit Deutschland und Oesterreich geschlossenen Friedensverträge durchgeführt werden muß. Gemäß dem Friedensvertrage mit Deutschland hat der tschechoslowakische Staat das Recht, die deutschen, in seinem Gebiet befindlichen Institute zu liquidieren. Laut Friedensvertrag mit Oesterreich haben die Nationalstaaten mit den einzelnen Unternehmungen eigene Verträge abzuschließen. Was Deutschland betrifft, so würde die Liquidierung reichsdeutscher Institute bei uns nur in Ausnahmefällen durchgeführt werden. Auch wird Rücksicht auf allgemein nützliche Unternehmungen genommen werden. Im Bereiche der Handelskammer von Reichenberg befinden sich etwa 100 durchwegs kleinere reichsdeutsche Institute. Bezüglich österreichischer Institute und Gesellschaften wird ein neues Gesetz, über dessen Wortlaut wahrscheinlich Beratungen mit Oesterreich gepflogen werden, ausgearbeitet werden.

Die Prager Bestechungsaffäre.

Prag, 6. November. In der gestrigen Sitzung des Ministerrates wurde über die Bestechungsaffäre des gewesenen Sektionschefs beim Finanzministerium S i r a k verhandelt. Auf Antrag des Ministers Dr. Winter wurde beschlossen, daß in der freilägigen Sitzung der Nationalversammlung der Justizminister Dr. Welsch im Namen der Regierung eine Erklärung über die ganze Affäre erstatte.

Die Schwierigkeiten der Entwirrung in Ungarn.

Budapest, 5. November. Die Schwierigkeiten der Entwirrung, die durch die neuen Gesetze zwischen den Liberalen und dem die Regierung unterstützenden christlich-nationalen Block entstanden sind haben sich in den letzten Tagen verschärft. Gestern fand ein Ministerrat statt, in welchem die Regierung im Sinne des Beschlusses der Christlich-nationalen Vereinigung der Schaffung einer Koalitionsregierung im Prinzip zustimmte. Die Koalition, an welche die Regierung die Schaffung eines Koalitionskabinetts knüpft, ist, daß Ministerpräsident F r i e d r i c h auch weiterhin an der Spitze der Geschäfte bleibt und dem christlichen Block eine weitans überwiegende Rolle in der Koalition zufalle.

Kast zur gleichen Zeit, in der die Regierung diese Beratung hielt, fand im Palais des Grafen Raphael B i s h o p unter dem Vorsitz des Sir George C l a r k eine Konferenz der linksstehenden Parteiführer statt. An ihr nahmen Martin P o v a h y, Dr. Wilhelm B a z s o n n i, Stephan S z a b o, Alexander G i e s z e i n und G a r a m i teil. Die Führer der linksstehenden Parteien teilten dem Ententevertreter die Bedingungen mit, unter denen sie an einer Koalition teilzunehmen geneigt wären. Die Bedingungen decken sich mit den von den linksnationalen Parteien dem Ministerpräsidenten F r i e d r i c h übermittelten Programmpunkten. Die Mitglieder der Konferenz gewannen den Eindruck, daß die von

Eigentümer: J. v. Simonsch
Verantwortlicher Redakteur: Gustav Mauchart
Sitz der Druckerei: J. v. Simonsch
Verlag: J. v. Simonsch
Verlag: J. v. Simonsch
Verlag: J. v. Simonsch

S. BRAUN
Tuch-, Leinen- und Modewaren
 in gross. Billigste Einkaufsquelle für Kaufleute
Bratislava, Sturstraße 12 (vorm. Erzherzog-Friedrichst.)

Offert-Ausschreibung
 Der Municipal-Ausschuss der Stadtgemeinde Preßburg hat in seiner am 22. April l. J. abgehaltenen Sitzung unter Zahl 150/1292/VIII. 1919 den Bau von Mietwohnungen im Ziegelfelde beschlossen.
 Gefertigtes Amt schreibt nun auf Grund des Magistratsbescheides Zahl 578/VII/1919 den Konkurs auf die Scheidemauern-, Fußbodenbelage- und Wandverkleidungsarbeiten unter folgenden Bedingungen aus:

Varosi Szinház
Utazás Rógenyországba.
 Vigjáték 3 felvonásban. Franciából fordította és színe alkalmazta dr. Herzfeld Miksa.

Jedermann kann sich Liköre u. Rum zu Hause herstellen.
 Essenzen erhältlich samt Gebrauchsanweisung
Drogerie Pohl
 Bratislava, Salgaly-Dezsgasse 6.

1. An den Konkurrenz können nur geschäftlich tätige Fachleute teilnehmen.
2. Die Offertsteller können nur unter Zustimmung der im städtischen Bauamt erhältlichen Unterlagen und Formulare an der Konkurrenz teilnehmen.
3. Offerte können auch einzeln auf die verschiedenen Arbeiten gestellt werden.
4. Die Einheitspreise sind mit Ziffern bei den einzelnen Posten einzusetzen, die Endsumme hingegen ist auch mit Worten anzuführen. Der Text der amtlichen Unterlagen darf nicht abgeändert werden und sind Offerte mit solch geänderten Texten von der Konkurrenz ausgeschlossen.
5. Die Offerte sind im geschlossenen Couvert entweder persönlich oder per Post innerhalb der vorgeschriebenen Frist einzusenden und mit folgender Aufschrift zu versehen: An das städtische Bauamt der Stadt Preßburg. Offert für die unter Zahl 246/m. h. 1919 ausgeschriebenen Arbeiten für ein Mietwohnungs-Haus Gefe Pálffy- und Zingasse.
6. Die Offerte und deren Beilagen sind vorläufig bis 11. November l. J. vorm. 10 Uhr im städtischen Bauamt einzureichen. Die eingelangten Offerte werden an demselben Tage vormittags 11 Uhr in der Stadtschuldhaltung geöffnet. Ueber das Resultat entscheidet der Magistrat in seiner am 15. November abzuhaltenden Sitzung.

A moztündér.
 Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzte Gilbert
Karbidlampe
 für solid konstruierte leicht veräussliche
 jeder Popen prompt lieferbar, wir haben ein grosses Lager
KARBID
 kann mit geliefert werden. Nur ernste Interessenten belien die Adresse unter der Chiffre „Karbidlampe“ bis Samstag an die Administration dieses Blattes.

Sie bleiben von jeder Hautkrankheit verschont mein Herr!
 Gebrauchen Sie daher nach dem Rasieren
RASORCHID
 und verlangen Sie vom Rasier, daß er Ihr Gesicht nur mit RASORCHID befeuchtet
ORCHIDEA-Baby-Cosmetique
 Die Freude jeder Mutter, endlich einmal wieder prima, erstklassige Baby-Cosmetique für ihr Kind gebrauchten zu können. Ueberall erhältlich.
 Erzeuger:
Orchidea Laboratorium Cosmetique
B. SZIMONISZ & CO.
 Bratislava, Lorenzertorgasse 17, Tel. 18-97.
 Hauptniederlage:
Parfümerie RAGOUT Nachf.
 Bratislava, Fischertorgasse 6.

7. Ungeöffnete eingelangte, nicht unterschiedene, oder von den Bedingungen abweichende Offerte, wie auch Nachtragsofferte können nicht in Betracht gezogen werden.
8. In Caution werden 5% der Werkschuldsumme zurückbehalten.
9. Der städtische Magistrat behält sich beliebig ausserhalb der freien Wahl unter den eingelangten Offerten vor ohne Rücksicht auf die Preise, wie auch die Ausschreibung eines neuen öffentlichen oder beschränkten Konkurses, falls das Resultat ein ungenügendes wäre und kann auch die einzelnen Arbeiten frei vergeben.
10. Die eingereichten Offerte sind für den Offertsteller sofort bindend.
11. Die Pläne können im städtischen Bauamt, vormittags von 9-12 Uhr eingesehen werden, wo auch die nötigen technischen Aufschlüsse gegeben werden.
12. Die Arbeiten sind sofort nach Zuertheilung der Arbeit zu beginnen und innerhalb vier Monaten fertigzustellen zu übergeben.
 Der Ertheiler der Arbeit ist verhalten mit der Stadtgemeinde einen Vertrag abzuschließen und hat sich zu diesem Zweck über Aufforderung beim städt. Oberbaurat zu melden.
 Preßburg, am 31. Oktober 1919.
 Das städtische Bauamt.

ZAHLE
 zehnjährigen Friedenspreis für
Brillanten
 bis 8000 Kr. per Karat
Gold per Gramm bis 20 Kronen
 Falsche Zähne von 1-6 K.
 Gebisse bis 600 Kronen
Perlen, Platin 60 K., Gold- u. Silbergegenstände alle allerhöchste Preise.
 Nur bei
L. WITTMAN
 BRATISLAVA, Schönbrunnergasse Nr. 15 (Katholische Kirche).

WERNER
 Klavier- u. Pianofabrik
 in
 Bratislava
 Uebernimmt Reparaturen, Stimmung u. Transporte.
 Telefon 104.

Redouten-Kino
 Fremden-Kenner
 Sonntag 8 Uhr, Sonntag 4 Uhr
 Wahlbestätigung: Die Wahlbestätigung der Nationalversammlung.
 Vom 9. bis 10. November:
 (Freitag-Samstag-Sonntag-Mittwoch)
Der Südsterne
 Abenteuerroman von Julius Verne
 Am Freitag, den 7. November, um halb 8 Uhr in der Welttheater-Veranstaltung, um halb 8 Uhr in der Stadttheater-Veranstaltung.

Urania-Kino
 Sonntag 11. - Sonntag 17. 1919
 Vom 7. bis 9. November:
Arena des Todes
 Sensationelles Drama in 1 Akt
 in 3 Akten.
 Suchen mit dem süßen Schücheln.
 Vorstellung in 3 Akten.
 Vorstellungen an Wochentagen um halb 8, dreimal 7 und 8, an Sonntagen um halb 8, dreimal 6, 7 und einmal 9 Uhr.

Apollo-Bio
 Michaelergasse Nr. 7.
 Vom 5. bis 7. November:
Mia May-Film.
 Vorstellungen von halb 7 bis halb 11.

Elektro-Bioskop
 Fremden-Kino
 Kossuth Lajosplatz Nr. 22
 Vom 7. bis 9. November:
Einbrecher wieder Willen
 Schauerstück in 4 Akten mit **Viggo Larson.**
 Ein Film an Montag von 8 bis 8.
 Fortsetzung des Films in der Nacht 8 Uhr in der Stadttheater-Veranstaltung.

Die Identität...
 Wintermänn...
 gute Qua...
 u s t y e...
 d Ansfuhr...
 in das...
 d N. d. M...
 s Amt von...
 et.
 Kronprinzen...
 d Diensta...
 aufgeführt.
 in der...
 Marodni...
 sterium...
 handelskam...
 affischen...
 Handelsmini...
 teuern eine...
 nd die Mo...
 und Gesell...
 schung wurde...
 nach den...
 d Oesterreich...
 geführt wer...
 trage mit...
 e Stadt das...
 et befrüht...
 Friedensver...
 tionalitäten...
 eigene Ver...
 betrifft, so...
 er Institute...
 durchgeführt...
 gemein mit...
 werden. Im...
 dichenberg...
 hemere reich...
 hlicher Kon...
 menes Gesetz...
 Verordnungen...
 ausgearbeitet
 re.
 der gestri...
 er die Beste...
 schen. Heim...
 est. Auf An...
 de beschlossen...
 Nationalver...
 efeld im Na...
 über die gan...
 in Ungarn.
 Schwierigkeiten...
 in Gene...
 ie Regierung...
 Bloß entstan...
 ven verschärf...
 in welchem...
 schlusses der...
 der Schaffung...
 p zustimmte...
 na die Schaf...
 bit, ist, daß...
 uch weiterhin...
 dem christl...
 iche Rolle in...
 Regierung die...
 des Grafen...
 che des Sir...
 r linksstehen...
 men Martin...
 an n i, Ste...
 zweien und...
 insitzenden...
 er die Bedin...
 der Koalition...
 Bedingungen...
 tionalen Rat...
 d r i s über...
 Altalieber bez...
 daß die von

Kleine Anzeigen des „Grenzbote“

Unsere Administration ist bis auf weiteres von halb 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends geöffnet.

Korrespondenzen:

„Stille Stunden“
wird abermals ersucht, volle Adresse und Bild für „Verständig“ an die Adm. einzujuden. 5565

Offene Stellen:

Reisende Dame
gegen Fix und Provision wird aufgenommen. 5538

Junge Bedienerin
womöglich ein Mädchen, wird im besseren Hause mit hohem Lohn sofort aufgenommen. 5528

Bedienerin,
verlässliche jüngere Person, in gutes Haus gesucht. 5529

Laufmädchen,
welches etwas Schneiderei versteht, für Herrenmoderaleon sofort gesucht. 5515

Praktikant,
welcher in der Buchhaltung Praxis besitzt, mit Kenntnis der slowakischen Sprache wird in Versicherungsinstitut sofort aufgenommen. Offerte werden unter Chiffre „Sichere Zukunft“ übernommen. 5176

Junges Mädchen
für Alles bei gutem Lohn sofort gesucht. 5516

Bei intelligenter fr. Familie
wird ein Schulmädchen oder Schulknabe in vorzügliche ganze Verpflegung genommen. 5502

Suche
anständiges, fleißiges Stubenmädchen bei guter Behandlung und gutem Lohn gesucht. 5566

Achtung Schneider!
Erstklassige Großarbeiter sowie drittklassige Arbeiter werden sofort aufgenommen und dauernd beschäftigt. 5569

Bedienerin gesucht
für einen einzelnen Herrn in der Schöndorfergasse. 5575

Junger Bursche
für Badeanstalt sofort aufgenommen. 5583

Keine Bedienerin
für Bel Mathasgasse gesucht. 5586

Bedienerin
für zweimal täglich gesucht. 5587

Zwei Zivilschneider
werden aufgenommen. 5592

Slowakisch
gegen deutsche Konversation gesucht. 5581

Deutsches Tagesfräulein
wird zu einem dreijährigen Mädchen gesucht. 5597

Stellengesuche:

Chauffeur
sucht Posten. 5512

Fortbildungsunterricht
für Handelsangestellte (auch Damen) in Buchhaltung, Korrespondenz, Schön- und Rechtschreiben, Rechnen und sonstigen Komptuararbeiten in den Abendstunden beginnt am 5. ds. Adresse in der Administration. 5405

Lichtiger Klavierspieler
frei. Suche eventuell besseres Lokal für Salonquartett. 5459

Geprüfter Geizer
sucht zum sofortigen Eintritte Posten. 5574

Maschinist,
gelernter Maschinenschlosser und Dreher, selbständiger Arbeiter auf Montierungen und Reparaturen, garantiert für 30 Prozent Kohlenersparnis, sucht seine Stelle zu verändern. Anträge unter „Garantiert 30 Prozent“ erbeten. 5564

Köche
und Diener ersparen Sie durch Buchhaltung außer Haus! Erfahrener Bilanzsicherer Buchhalter übernimmt Buchführungen als Nebenbeschäftigung. Zuschriften unter „Erakt“ an die Adm. 5568

Wäsche
zum ausbessern wird angenommen. Adresse in der Administration d. Bl. 5585

Lichtige Krankenpflegerin
empfiehlt sich in feines Haus, geht auch zu Wöchenerin. 5589

Lapeziererarbeiten
werden übernommen. 5590

Geprüfter Maschinist
und Geizer sucht Posten. 5481

Damen,
welche sich bequem zuhause manüfieren wollen, brauchen nur eine Postkarte senden und ich komme ins Haus. 5591

Friseurachse,
tüchtig, sucht Stellung oder Mithilfe. 5594

Zuckerbäckergehilfe
sucht Stelle in einer Konditorei oder Kaffeehaus oder als Mehlspeisekoch in eine Küche. 5596

Käufe und Verkäufe:

Bademannen, Epazherbl, Zimmeröfen,
Waschessels
neue als auch benützte, preiswert abzugeben.

Beste Preise
für alte Schuhe, Kleider, Mädeln, Uniformen. Adressen erbeten. Karte genügt. 1720

Gute Handschuh
zu haben. 5397

Für Klavierspieler
zum Leben steht ein gutes Klavier täglich einige Stunden zur Verfügung. Honorar möglich. 4778

2 Stück Reifelhörbe
außergewöhnlich groß, zu verkaufen. 5599

Ungar. Eber,
zweijährig, ca. 110 Kq. verkäuflich. 5550

Reisepelz
mit Lammfell gefüttert, noch neu, zu verkaufen. 5553

Eine Wäscherolle
aus Holz zu verkaufen. 5541

Herrnwinterrock,
neu, preiswert zu verkaufen. 5499

Ein schöner Heberrod
preiswert zu verkaufen. 5526

Wer könnte
80-100 Liter Milch abgeben. 5184

Lichte Schlafzimmereinrichtung
ist preiswert zu verkaufen. Händler verboten. 5562

Speisezimmereinrichtung
zu verkaufen. 5490

Klavier,
System „Gibart“ zu verkaufen. 5495

Zu verkaufen:
ein großer polierter Tisch, 1 Grammophon, 35 Platten, eine kleine Garnitur, ein Kasten preiswert. Händler verboten. 5563

Suche
für einige Monate einen einfachen und reinen Kleiderschrank zu mieten. 5567

2 Mistbeckfenster
zu verkaufen. 5570

Damenkostüm,
buntes blau und Brillantring zu verkaufen. 5571

Jagdgewehre
zu verkaufen, neuer Kronendrilling 2800 R., Barab Karabiner 260 R., Wernli Jagdstutzen 180 R. und Zeiß-Feldstecher, sechsfache Vergrößerung 360 R. 5572

4 Stück Wandluster
für elektrisch, je 2 Flammen, 1 Waschkasten, Hartholz, 2 Kautenils, 3 Sessel: zu verkaufen. 5573

Dunkelgrauer Rod
samt Weste und 38er weiche Krügen billig abzugeben. 5576

Piano,
fast ganz neu, mit prachtvollem Ton, zu verkaufen. 5577

Schweizer Melkziege
wegen Abreise um 100 R. abzugeben. 5578

Wintermantel,
blau, für 16jähriges schlankes Mädchen. Salongrammophon, eiserne Kinderbetten, Zimmerstühle, große Hühnerkeige, kleines Hundhäuschen zu verkaufen. Besichtigung halb 3 bis 4. 5579

Herrschaftrutscherpelz,
ganz neu, Friedensware und 3 Kassetten Silberbesteck zu verkaufen. 5580

Kaufe Perferetteppiche
preiswert. 5582

Dyosun-
Krügen, Garnitur oder Felle zu kaufen gesucht für Mantelkrügen. Adresse in der Adm. d. Bl. 5583

Brauner Mädchenpaletot
zu verkaufen. 5593

Handwagen,
sehr stark, fast neu, zu verkaufen. 5595

Zimmer- und Kücheneinrichtung
zu verkaufen von 8-12 und von 1-5. 5598

Realitäten:

Zu verkaufen:
größere und kleinere Obstgärten in Koriborf, billia. 5383

Zu suchen einen Platz
für Brennholzlager ev. Verkaufsgeschäft. Gest. Anträge unter „Brennholz“ 5393

Herrschaftrivilla
mit großem Garten sofort beziehb. zu verkaufen. 5246

Wohnungen:

Möbliertes Zimmer
ist für zwei solide Herren zu vermieten. 5584

Für obige Anzeigen ist dem Ankündiger gegenüber Frau C. von Simonni verantwortlich.

Die Warenabteilung

Medicamenta

des Landesgesundheitsinstitutes der Apotheker Aktiengesellschaft (bisher Sutterergasse 2.) befindet sich ab 5. November im

städtischen Redoutengebäude

(ehem. städt. Mittelstands-Büch.)
Eingang sowohl von der Jägerzeile, als auch von der Größlinggasse aus.

Großes Industrie-Unternehmen

in der Slowakei sucht einen
Praktikanten

der der slowakischen oder tschechischen, sowie der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Referenzen wollen ihre Offerte an das Kaiseratenbüro „Union“ (Dhchla) Bratislava (Preßburo) Lorenzengasse Nr. 10 unter Chiffre „Tüchtig 1919“ richten.

Druckerei des „Grenzbote“.

Reinster täglich frisch gebrannter n. billigster

Kaffee

nur bei der Firma

FENCL & SRB

Städt. Markthalle.